

Vortragsreihe über das Buch Josua

Teil 2

Referent	Manuel Seibel
Ort	Burbach-Niederdresselndorf
Länge	01:19:37
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms017/vortragsreihe-ueber-das-buch-josua

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Josua 3, Vers 1 Da machte sich Josua frühmorgens auf, und sie brachen auf von Sittim und kamen an den Jordan, er und alle Kinder Israel. Und sie übernachteten dort, ehe sie hinüberzogen. Und es geschah am Ende von drei Tagen, dagingen die Vorsteher mitten durchs Lager, und sie geboten dem Volk und sprachen, Sobald ihr die Lade des Bundes des Herrn eures Gottes seht, und die Priester, die Leviten, sie tragen, so sollt ihr von eurem Ort aufbrechen und ihr nachfolgen. Doch zwischen euch und ihr soll eine Entfernung von etwa zweitausend Ellen an Maß sein. Ihr sollt ihr nicht nahe kommen, damit ihr den Weg wisst, auf den ihr gehen sollt, denn ihr seid den Weg früher nicht gezogen. [00:01:02] Vers 13 Und es wird geschehen, wenn die Fußsohlen der Priester die Lade des Herrn, des Herrn der ganzen Erde tragen, im Wasser des Jordan ruhen, so werden die Wasser des Jordan, die von oben herab fließenden Wasser, abgeschnitten werden, und sie werden stehen bleiben wie ein Damm.

Vers 14 Und es geschah, als das Volk aus seinen Zelten aufbrach, um über den Jordan zu ziehen, als die Priester die Lade des Bundes vor dem Volk hertrugen, und sobald die Träger der Lade an den Jordan kamen, und die Füße der Priester, die die Lade trugen, in den Rand des Wassers tauchten, der Jordan aber ist voll über alle seine Ufer, die ganze Zeit der Ernte hindurch, da blieben die von oben herab fließenden Wasser stehen, sie richteten sich auf wie ein Damm, sehr fern, bei Adam, der Stadt, die seitwärts von Zaretan liegt, und die zum Meer der Ebene, dem Salzmeer herab fließenden Wasser, wurden völlig abgeschnitten, und das Volk zog hindurch, Jericho gegenüber. [00:02:05] Vers 15 Und die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, standen festen Fußes auf dem Trockenen in der Mitte des Jordan, und ganz Israel zog auf dem Trockenen hinüber, bis die ganze Nation vollends über den Jordan gegangen waren. Vers 16 Und es geschah, als die ganze Nation vollends über den Jordan gezogen war, da sprach der Herr zu Josua und sagte, Nehmt euch aus dem Volk zwölf Männer, je einen Mann aus einem Stamm, und gebetet ihnen und sprecht, Hebt euch von hier zwölf Steine auf aus der Mitte des Jordan, von dem Standort, wo die Füße der Priester festgestanden haben, und bringt sie mit euch hinüber, und legt sie im Nachtlager nieder, wo ihr diese Nacht übernachtet werdet. Vers 9 Und zwölf Steine richtete Josua auf in der Mitte des Jordan, an der Stelle, wo die Füße der Priester gestanden hatten, die die Lade [00:03:02] des Bundes trugen, und sie sind dort bis auf diesen Tag. Vers 18 Und es geschah, als die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, aus der Mitte des Jordan heraufstiegen, als die Fußsohlen der Priester das Trockene betraten, da kehrten die Wasser des Jordan an ihren Ort zurück, und sie flossen wie früher über alle seine Ufer. Und das Volk stieg aus dem Jordan herauf am zehnten des ersten Monats, und

sie lagerten in Gilgal an der Ostgrenze von Jericho. Und jene zwölf Steine, die sie aus dem Jordan genommen hatten, richtete Josua in Gilgal auf. Vers 5 Und es geschah, als alle Könige der Amoriter, die diesseits des Jordan im Westen waren, und alle Könige der Kanaaniter, die am Meer waren, hörten, dass der Herr die Wasser des Jordan vor den Kindern Israel ausgetrocknet hatte, bis wir hinübergezogen waren, da zerschmolz ihr Herz. [00:04:04] Und es war kein Mut mehr in ihnen vor den Kindern Israel. In jener Zeit sprach der Herr zu Josua, Mach dir Steinmesser, und beschneide wiederum die Kinder Israel zum zweiten Mal. Und Josua machte sich Steinmesser und beschnitt die Kinder Israel am Hügel Aralot.

Dann Vers 9 Und der Herr sprach zu Josua, Heute habe ich die Schande Ägyptens von euch abgewälzt, und man gab diesem Ort den Namen Gilgal, bis auf diesen Tag. Und die Kinder Israel lagerten in Gilgal, und sie feierten das Passah am vierzehnten Tag des Monats am Abend in den Ebenen von Jericho. Und sie aßen am nächsten Tag nach dem Passah vom Erzeugnis des Landes ungesäuertes Brot und geröstete Körner an eben diesem Tag. Und das Mann hörte auf am nächsten Tag, als sie vom Erzeugnis des Landes aßen, und es gab für die Kinder Israel keinen Mann mehr. Und sie aßen vom Ertrag des Landes Kanaan in jenem Jahr. [00:05:02] Und es geschah, als Josua bei Jericho war, da erhob er seine Augen und sah, und siehe, ein Mann stand vor ihm, stand ihm gegenüber, sein Schwert gezückt in seiner Hand. Und Josua ging auf ihn zu und sprach zu ihm, Bist du für uns oder für unsere Feinde? Und er sprach, Nein, sondern als der Oberste des Heeres des Herrn bin ich jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und huldigte ihm und sprach zu ihm, Was redet mein Herr zu meinem Knecht? Und der Oberste des Heeres des Herrn sprach zu Josua, Zieh deinen Schuh aus von deinem Fuß, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig. Und Josua tat so.

Wir haben uns beim letzten Mal mit den ersten beiden Kapiteln des Buches Josua beschäftigt.

Wir haben gesehen, dass das Buch Josua uns in das Land Kanaan hineinführt. [00:06:01] Aber erstaunlicherweise, genauso wie in dem vierten Buch Mose, werden wir auch in diesem Buch feststellen, dass Gott eine ganze Zeit der Vorbereitung uns vorstellt, bis dann die Reise wirklich oder der Kampf hier im Land Kanaan stattfindet. Im vierten Buch Mose ist das ein Drittel, bis die eigentliche Wüstenreise, und das ist das Thema des vierten Buches Mose, startet. Hier sind das fünf Kapitel, die uns berichtet werden, bevor der Kampf dann wirklich losgeht im Land.

Es ist eben Vorbereitung nötig. Und das ist nicht nur im Blick auf unsere Wüstenreise so, sondern das ist auch wichtig im Blick darauf, dass wir kämpfen im Land. Wir haben gesehen, dass das Land Kanaan für uns geistlicherweise die himmlischen Örter bedeutet, in denen wir heute sind in Christus Jesus.

Es ist also nicht der Himmel, der zukünftig von uns bewohnt werden wird, wenn der Jesus uns heimholt, sondern es ist der Himmel, wie wir ihn heute kennen sollten, kennen könnten, [00:07:09] wenn wir uns geistlicherweise in den himmlischen Örtern aufhielten. Wir haben gesehen, dass Josua in diesem Buch ein Bild ist von dem Herrn Jesus, aber nicht ein Bild von ihm, wie wir ihn anschauen, das ist Mose, sondern ein Bild, wie wir das gesungen haben, im Blick auf unsere Wüstenreise, so doch eben, wie das im Lied ausgedrückt wurde, der Herr Jesus im Geist in uns.

Kolosser 1, Vers 27, Christus, die Hoffnung der Herrlichkeit, Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. Der Herr Jesus geistlicherweise in den Gläubigen, um ihnen den ganzen Reichtum des himmlischen Landes vorzustellen, damit wir ihn genießen. Wir haben gesehen, dass Kapitel 1

sozusagen die innere Voraussetzung darstellt, um diese himmlischen Dinge zu genießen, Glaube und Kraft, dass Kapitel 2 uns vielleicht mehr [00:08:04] die äußeren Voraussetzungen vorstellt, nämlich Trennung von der Welt, wie Rahab das tun musste, und dass wir in Kapitel 2 auch sehen, dass in dem Moment, wo Gott sein Volk in den Segen einführt, er das nicht tut für ein abgegrenztes Volk, sondern dass er sofort die Nationen mit einbezieht. In der Wüste gab es keine Einladung an Heiden, aber bevor er sein Volk in den Segen einführt, da bietet er den Heiden hier in der Person von Rahab an, mit teilzuhaben.

Wir haben gesehen, dass das auch in der Apostelgeschichte so war. Schon in Apostelgeschichte 2 predigten die Apostel in diesen verschiedenen Mundarten, also Menschen, die gewöhnlicherweise nicht in Israel wohnten, und spätestens Kapitel 8, 9 und 10 finden wir dann, dass wirklich dann auch Heiden hinzugefügt wurden.

[00:09:02] Wir haben nun heute die Kapitel 3 bis 5 vor uns, drei lange Kapitel. Das zeigt, dass mein Ziel wirklich ist, so eine Art Überblick, so eine Art Bogen zu spannen über das, was uns in diesem Buch vorgestellt wird. Kapitel 3 und 4 zeigt uns das Geheimnis, um in das Land hineinzukommen.

Das ist die Überquerung durch Querung des Jordan. Kapitel 5 zeigt uns das Geheimnis, um siegreich in dem Land zu sein.

Das ist Gilgal.

Geistlicherweise für uns das Geheimnis, um praktisch in den himmlischen Örtern zu wohnen, ist der Tod.

Der Tod des Herrn Jesus, der auch unser Tod war.

Wir werden uns gleich damit beschäftigen. Das Geheimnis, um siegreich zu sein in den himmlischen Örtern, um den Kampf, nämlich den praktischen Besitz dieser Segnungen in Angriff zu nehmen und das siegreich zu tun, [00:10:01] und um, wenn wir das mit Epheser 6 vergleichen wollen, diese Segnungen zu verteidigen, das Geheimnis dafür ist Gilgal.

Wir werden sehen, dass Gilgal Abwälzung, Beschneidung, eine ganze Reihe von Punkten bedeutet, besonders, dass wir den Tod des Herrn, wieder den Tod des Herrn, auf unser Leben praktisch anwenden. Es ist vielleicht etwas eigentümlich, aber diese drei Kapitel konnte man überschreiben mit dem Tod. Und der Tod, der für den Menschen heute Gericht bedeutet, bedeutet für den Christen Leben. Das ist etwas, was man einmal durchdenken muss, worüber man nachdenken muss. Der Tod ist das Gericht Gottes über den Menschen und ist das Geheimnis von Leben für den Gläubigen.

Ich hoffe, dass wir das im Laufe des Abends ein wenig klarer sehen. Kapitel 3 und 4 zeigt uns den Durchzug durch den Jordan.

[00:11:02] Ich habe beim letzten Mal schon ein wenig gesagt über die Bilder des Alten Testaments. Ich denke, wir alle kennen die Opfer in dem Alten Testament und dass sie uns ein Vorbild sind von dem Werk, das der Herr Jesus getan hat.

Wir müssen aber darüber hinaus lernen, das ist uns vielleicht nicht ganz so nah, dass das Alte Testament uns Bilder nicht nur von dem Werk des Herrn Jesus gibt, sondern auch Bilder von seinem

Tod. Und davon haben wir mindestens drei.

Das Passa, was auch ein Bild von dem Werk des Herrn Jesus ist, aber eben auch von dem Tod des Herrn Jesus, das Rote Meer und der Jordan.

Alle drei Bilder stellen uns den Tod des Herrn Jesus vor. Aber, und das ist eben im Alten Testament so, in unterschiedlichen Blickrichtungen auf den Tod. Der Tod des Herrn Jesus ist so gewaltig groß. Und der Tod des Herrn Jesus in seiner Beziehung zu uns ist so umfangreich, [00:12:01] dass Gott nicht ein Bild gegeben hat, sondern diese drei.

Das Passa zeigt uns den Tod des Herrn Jesus, der stellvertretend für uns gestorben ist.

Im Passa begegnen wir Gott als dem Richter.

Gott richtet sein Volk.

Gott richtet die Menschen, so sollte ich besser sagen. Gott richtet jeden Menschen. Und auch das Volk Israel wäre keine Ausnahme gewesen.

Auch die Israeliten hätten alle Erstgeburt verloren.

Aber da gab es jemanden, der gestorben ist, dieses Passalam. Und es ist stellvertretend gestorben für die Erstgeburt Israels. So zeigt uns das Passa den Herrn Jesus, der für dich und für mich, wenn wir an den Herrn Jesus glauben, stellvertretend in den Tod gegangen ist, die Strafe Gottes, das ist der Tod, auf sich genommen hat, damit der Richter draußen bleibt.

Der Richter ist in jedes Haus in Ägypten reingegangen, [00:13:02] nur da nicht, wo das Blut an die Türschwellen, an die Oberschwelle oder Türsturz gestrichen worden ist.

Derjenige, der den Herrn Jesus als Retter annimmt, für den ist der Herr Jesus stellvertretend in das Gericht Gottes gegangen. Er ist dem Richter begegnet.

Das ist im Grunde genommen auch Erlösung.

Ich sage das mal nebenbei oder Errettung, weil wir im Allgemeinen Errettung direkt mit dem Roten Meer verbinden. Das ist auch richtig. Aber derjenige, der den Herrn Jesus als das Passalam angenommen hat, der ist gerettet für den Himmel.

Wenn er stirbt, dann ist er im Himmel, im Paradies heute, wenn er heimgeht. Das heißt, die Rettung im Auge Gottes ist durch das Passalam schon geschehen.

[00:14:01] Aber das Volk Israel war, nachdem das Passalam gestorben war, noch nicht aus dem Land Ägypten hinausgekommen. Und dafür war noch nötig auch das Rote Meer.

Während das Passa zeigt, dass Gott nicht gegen sein Volk ist, sondern dass er es verschont vor dem Gericht, wusste das Volk zu diesem Zeitpunkt noch nicht, dass Gott auch für das Volk ist. Sie haben kennengelernt, dass er nicht gegen das Volk ist. Aber dann waren sie losgegangen Richtung Roten Meer, Schilfmeer, um dann aus dem Land hinauszukommen.

Aber dann kamen sie in eine Bedrängnis. Vor ihnen das Meer, zur Seite die Felsen, hinter ihnen der Feind Ägypten und der Pharao. Und da waren sie in großer Bedrängnis und sie hatten Angst, umzukommen. Und da sollten sie lernen, dass Gott nicht nur nicht gegen sie ist, sondern dass er für sie ist. Und dass er für sie ist, zeigt dieser Durchzug durch das Rote Meer, [00:15:04] wo Gott dieses Volk Israel befreit hat von Ägypten und von dem Pharao.

Das Rote Meer ist ein Bild davon, dass wir befreit werden von der Macht des Teufels, das ist der Pharao, und von der Welt, das ist Ägypten.

Wir sind nämlich, sagt Galater 1, Vers 4, aus dieser Welt herausgenommen worden. Und wodurch?

Durch den Tod des Herrn Jesus. Dadurch, dass der Herr Jesus gestorben ist, und jetzt nicht stellvertretend für uns gestorben ist, sondern dass sein Tod auch unser Tod war.

Wir sind mit Christus gestorben. Und dadurch, dass wir, unser alter Mensch, wenn wir gläubig sind, an dem Kreuz sein Ende gefunden hat, dadurch hat weder Satan noch die Welt irgendeinen Anspruch mehr auf uns.

[00:16:04] Wisst ihr, auf einen Menschen, der in der Welt lebt, hat die Welt Anspruch. Den kann sie ansprechen, für den ist sie attraktiv. Aber wenn jemand tot ist, dann kann niemand ihn mehr angreifen.

Dann kann niemand ihn mehr werben für sich. Dann ist nichts mehr da, womit die Welt etwas anfangen kann. Das ist Römer 6.

Ich will mal einen Vers lesen aus Römer 6, weil uns das eigentlich die Bedeutung des Roten Meeres zeigt.

Römer 6, Vers 2.

Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie sollten wir noch darin leben? Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft worden sind, auf seinen Tod getauft worden sind?

So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod. Und dann Vers 5. Denn wenn wir mit ihm eins gemacht worden sind in der Gleichheit seines Todes, [00:17:03] so werden wir es auch in seiner Auferstehung sein. Vers 7.

Wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde.

Ihr seht, der Römerbrief zeigt uns nicht nur, dass der Jesus für uns gestorben ist, stellvertretend für uns. Das finden wir in Römer 5. Aber der Jesus ist auch gestorben und wir sind eins gemacht worden mit seinem Tod. Das ist das Rote Meer.

Jetzt habe ich letztes Mal schon gesagt, dass das Rote Meer und der Jordan in den Augen Gottes letztlich ein und dieselbe Sache ist. Warum?

Weil nach dem Ratschluss Gottes diese Wüstenreise nur wie so eine Klammer ist in unserem Leben. Gott hat uns natürlich befreit aus Ägypten und hat uns jetzt in diese Welt gestellt, die für uns eine

Wüste ist, damit wir ihn ehren. Aber der Plan Gottes war immer, dass er uns aus der Welt, aus Ägypten, in das Land Kanaan führte. [00:18:01] Das war bei dem Volk Israel schon so. Er wollte sie nur kurz durch die Wüste und nach ein paar Tagen sollten sie in dem Land sein. Und so ist das auch der Gedanke Gottes für uns. Gott hat uns befreit aus der Welt, damit wir ihm dienen, da wo er ist.

Er lässt uns jetzt für eine Zeit in der Wüste, aber das ist wie eine Klammer. So ist der Tod des Herrn Jesus in dem Roten Meer, auch der Tod des Herrn Jesus im Jordan.

Diese beiden Bilder kommen übereinander.

Das habe ich beim letzten Mal schon gesagt. Jetzt möchte ich das ein wenig noch erweitern, erklären. Das heißt nämlich nicht, dass sie identisch sind, diese beiden Bilder. Ja, der Tod des Herrn Jesus, den gab es nur einmal. Und doch ist das Rote Meer etwas anderes als der Jordan.

Auch in dem Jordan lernen wir, dass wir mit dem Herrn Jesus gestorben sind. Jetzt bin ich in Kolosser 2. In Kolosser 2 lernen wir, dass wir mit Christus gestorben, mit ihm begraben worden sind. [00:19:03] Und dass wir dann auferweckt worden sind, ja mit ihm auferstanden sind. Das ist die Belehrung des Jordan. Mit Christus gestorben, um Auferstehungsleben zu haben, um in die himmlischen Örter versetzt zu sein, um zunächst mal nach Gilgal zu kommen, wo es dann diese Beschneidung gab, von der Kolosser 2 auch spricht. Was ist jetzt der Unterschied zwischen dem Roten Meer und dem Jordan in diesem Bild? Nun, ihr wisst, wenn ihr ein wenig die Geschichte euch anschaut, dass das Volk Israel durch das Rote Meer bei Nacht ging.

Durch den Jordan gingen sie bei Tag. Warum gingen sie bei Nacht durch das Rote Meer? Deshalb, weil der Feind hinter ihnen war. Sie flüchteten. Der Durchzug durch das Rote Meer war eine Sache der Eile, der Hass, des Flüchtens.

Der Durchzug durch den Jordan ist eine Sache der Ruhe, eine feierliche Angelegenheit.

[00:20:04] Bei dem Roten Meer waren Feinde hinter ihnen.

Bei dem Jordan sind die Feinde vor ihnen.

Bei dem Roten Meer sind die Wasser wie Mauer direkt neben dem Volk.

Das heißt, Gott hat dort das Wasser abgeschnitten, aber das war wie Dämme, die rechts und links von dem Volk waren. Es wurde ja auch dann benutzt als ein Gericht für Ägypten. Hier dagegen haben wir gesehen, dass das Wasser abgeschnitten wurde bei Adam. Es gibt unterschiedliche Auffassungen, wie viele Kilometer das nun davon entfernt war. Jedenfalls mindestens 30 Kilometer ist das von diesem Ort hier entfernt gewesen. Das heißt, das Volk hat von Wasser überhaupt nichts gesehen. Sie sind trockenen Fußes da durchgegangen, ohne irgendwie Angst haben zu müssen vor diesem Wasser. Bei dem Roten Meer steht das Wasser als ein Gericht über diese Welt vor uns.

Bei dem Jordan ist von Gericht keine Rede.

[00:21:03] Bei dem Roten Meer ging es darum, befreit zu werden aus der Welt. Bei dem Jordan geht es darum, in das Land hineinzukommen. Das eine ist also ein Auszug und das andere, der Jordan, ist ein Einzug.

Das zeigt, wenn auch der Tod des Herrn Jesus uns aus dieser Welt hinausgeführt hat, so hat der Tod des Herrn Jesus für uns eben doch auch eine andere Bedeutung. Er hat für uns auch die Bedeutung, dass er uns hineinführt. Das finden wir nicht in dem Römerbrief. Ich habe diesen Vers jetzt gar nicht ausführlich gelesen. Da wird den Römern und damit auch uns gesagt, dass wir, wenn wir mit Christus begraben sind, dann auch in Neuheit des Lebens wandeln sollen. Aber das ist nicht mehr das Bild dieser Taufe. Das ist nicht mehr das Bild des Roten Meeres. Es ist die Folge, wenn ich mit Christus gestorben bin, dass dann mein Leben anders aussehen soll. In dem Kolosserbrief Kapitel 2 und auch Epheser 2 dagegen sehen wir, dass der Tod des Herrn Jesus bewirkt hat, [00:22:07] dass wir auch mit ihm auferstanden sind, dass wir auch mitlebendig gemacht worden sind und dass wir auch mit ihm versetzt worden sind in die himmlischen Örter. Epheser 2, Vers 6, in Christus Jesus.

Das heißt, der Jordan gibt uns einen Ausblick und führt uns in das himmlische Land.

Wir brauchen den Tod des Herrn Jesus, ist uns das klar, um aus dieser Welt befreit zu werden. Das ist eine gewaltige Tatsache, dass Gott uns aus dieser Welt herausgerufen hat. Das ist sein Tod.

Aber sein Tod ist viel mehr. Gott möchte nicht, dass wir einfach nur als Pilger hier auf dieser Erde laufen, sondern Gott möchte uns einführen in einen ganz anderen, in einen himmlischen Bereich. Und wisst ihr, was das Gewaltige ist? Gott hat das getan.

Ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, jeder Gläubige ist heute durch den Tod des Herrn Jesus, [00:23:01] weil Gott uns sieht, eins gemacht mit seinem Tod, jetzt schon versetzt in die himmlischen Örter, in Christus Jesus. Das ist die Stellung, die uns Kolosser 2, Epheser 2 zeigt.

Joshua 3 und 4 stellen uns jetzt vor.

Was machst du mit dieser Stellung? Ich habe beim letzten Mal schon gesagt, das Alte Testament zeigt uns nie, wie die Stellung ist, die wir als Christen neutestamentlich haben, sondern das Alte Testament zeigt uns immer, wie wir diese Stellung, die das Neue Testament uns vorstellt, praktisch verwirklichen. Das heißt, der Herr Jesus fragt dich heute Abend und auch mich, sind wir durch das rote Meer hindurchgezogen? Oder sind wir noch solche, die unter der Sünde seufzen? Die eine Sünde vielleicht in dem Leben haben, die sie immer wieder tun und nicht befreit sind davon? Die merken, dass Satan immer noch das Sagen in deinem Leben hat, obwohl du dich bekehrt hast. Und da sagt der Herr Jesus dir, du musst durch das rote Meer hindurchgehen, [00:24:02] du musst praktisch verwirklichen, mit Christus gestorben zu sein. Du musst einfach annehmen, dass der Herr Jesus nicht nur stellvertretend für dich gestorben ist, sondern dass du mit ihm gestorben bist, dass dein alter Mensch zu Ende gekommen ist, dass Satan keine Anrechte mehr hat, dass du einfach nicht mehr sündigen musst. Und der Jesus fragt dich auch, bist du durch den Jordan gezogen?

Hast du auch verwirklicht, mit Christus gestorben zu sein, das Ende gefunden zu haben in Christus an dem Kreuz, um jetzt verherrlicht in Christus Jesus in den himmlischen Örtern mit auferweckt, mit lebendig gemacht, mit ihm dort die himmlischen Segnungen zu genießen?

Das kannst du ganz leicht prüfen. Das habe ich beim letzten Mal auch schon gesagt. Wie viel sind dir diese himmlischen Segnungen wert? Was kennen wir davon? Was haben wir, darf ich das mal so fragen, in den letzten drei, vier Wochen, [00:25:03] nachdem wir uns das letzte Mal mit diesem Thema auseinandergesetzt haben, von diesen himmlischen Segnungen eigentlich genossen?

Nun, was war die Voraussetzung? Was ist die Grundlage dafür, dass wir versetzt worden sind in die himmlischen Örter? Die Grundlage ist, dass da eine Bundeslade war und dass diese Bundeslade in den Jordan ging. Wir haben erstens gesehen, das haben wir auch gelesen, diesen Vers 4, dass diese Bundeslade vorausging. 2000 Ellenraum war zwischen dem Volk und der Bundeslade.

Warum musste dieser Abstand sein zwischen dem Volk und der Bundeslade? Manche haben gedacht, das ist ein Bild davon, dass wir nicht eindringen dürfen in die Geheimnisse der Person des Herrn Jesus. Die Bundeslade, die ein wunderbares Bild ist von dem Herrn Jesus. Sie ist aus Holz, Akazienholz gemacht worden, ein ganz beständiges Holz, ein Bild von der Menschheit des Herrn Jesus, vollständig überzogen mit reinem Gold, feinstem Gold, [00:26:05] ein Bild von der Gottheit, der göttlichen Herrlichkeit des Herrn Jesus. Und niemand, das wissen wir, durfte in die Bundeslade reinschauen. Niemand von uns kann das Geheimnis ergründen, dass der Jesus Mensch und Gott in einer Person ist. Die Frage ist, ist das gemeint mit diesen 2000 Ellen? Ich glaube, wir können deutlich sagen, nein. Denn es wird ja ausdrücklich gesagt, hier in Vers 4, damit ihr den Weg wisst, auf den ihr gehen sollt. Mit anderen Worten, sie sollten gerade immer auf die Bundeslade sehen.

Das heißt nichts anderes, als dass Gott sicherstellen wollte, dass jeder aus dem Volk Israel die Bundeslade sehen konnte. Deshalb diese 2000 Ellen, ungefähr ein Kilometer, die diese Bundeslade entfernt war. Und jeder konnte sehen, da ging sie. Auch die, die vielleicht weiter hinten standen. Wenn die Bundeslade ganz nah bei dem Volk gewesen wäre, [00:27:01] dann hätten nur die Ersten die sehen können. Aber Gott wollte, dass das ganze Volk diese Bundeslade sehen konnte.

Wenn du durch den Jordan durchgehen möchtest, wenn du verwirklichen möchtest, mit Christus gestorben zu sein, dann musst du auf die Bundeslade sehen, dann musst du auf den Herrn Jesus sehen. Und da muss der Herr Jesus dir groß sein.

Damit bin ich bei Vers 7.

Da geht es jetzt nicht um die Bundeslade, sondern um Joshua. Wir haben gesehen, dass er ein Bild von dem Herrn Jesus ist, der sollte groß werden in den Augen des Volkes. Wenn der Herr Jesus dir nicht wertvoll ist, wenn der Herr Jesus dir nicht wichtig ist, wenn du nicht auf die Bundeslade siehst, dann wirst du niemals diesen Wert seines Todes für dich verstehen können.

Ich könnte auch mit Kolosser 1, Vers 19, glaube ich, sprechen und 2, Vers 9, wo es heißt, in Kapitel 1, Vers 18 am Ende, [00:28:05] damit er, Christus, in allem den Vorrang habe. 2, Vers 9, Kolosser 2, Vers 9, Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seid vollendet in ihm. Das heißt nichts anderes, als dass der Herr Jesus den Vorrang haben soll für uns in unseren Herzen. Wir wollen auf ihn sehen und wollen ihn als den Vorzüglicheren sehen. In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Das heißt, wir brauchen nichts anderes als Christen, als Gläubige, als Christus. In ihm wohnt alle Fülle, die Gott besitzt, die Gott ausmacht.

Was willst du mehr, was willst du anderes als diese Person? Auf ihn müssen wir sehen. Er soll vor uns sein.

Zweitens, die 2000 Ellen, die die Bundeslade vorausging, der Herr Jesus musste vorausgehen in diesen Tod. [00:29:02] Wenn der Herr Jesus nicht gestorben wäre, dann könnte keiner von uns mit ihm gestorben sein. Das ist uns schon rein verstandesmäßig klar. Wenn der Herr Jesus nicht diesen Weg vorausgegangen wäre in den Jordan, dann gäbe es für uns keinen Himmel und auch keine

himmlischen Wörter. Und drittens, der Herr Jesus musste dieses Werk alleine tun.

Keiner von uns konnte ihm folgen. Der Jesus sagt einmal zu Petrus in Johannes 13, dass er die Dinge jetzt nicht verstehen würde. Er würde sie aber hernach verstehen.

Ja, selbst in Gethsemane war nur ein Teil der Jünger dabei. Und dieser kleine Teil, diese drei konnten auch nicht nah bei ihm sein. Wie viel weniger am Kreuz, als der Jesus gestorben ist. Da ging er ganz allein.

Aber, und das ist die Bundeslade im Jordan, er blieb nicht allein, sondern es gab dann andere, die mit ihm gegangen sind.

[00:30:04] Ich muss einen Punkt noch zu der Bundeslade sagen, weil sie in diesem Kapitel 14 mal mit verschiedenen Titeln uns bezeichnet wird.

Dreimal finden wir sie dann noch einfach nur als Lade genannt, aber 14 Ausdrücke finden wir, also nicht 14 verschiedene, aber 14 mal wird sie mit einem bestimmten Namen verbunden. Und man kann eigentlich vier verschiedene Namen dieser Bundeslade unterscheiden. Das erste in Vers 3, sobald ihr die Lade des Bundes, des Herrn eures Gottes seht. Die Lade des Bundes, des Herrn.

Das ist der Name, der am häufigsten vorkommt, insgesamt zehnmal.

Die Lade des Bundes, des Herrn.

Ist das nicht ein Hinweis auf den Herrn Jesus, der den Bund erfüllt hat, der dem Gesetz vollkommen gehorsam war und der sich erwiesen hat als der vollkommene Jude unter dem Gesetz?

[00:31:06] Ist es nicht ein Bild von dem Herrn Jesus als dem Messias, der das ganze Gesetz erfüllt hat und sein Volk in diesen Bund führen wollte? Dann finden wir zweitens in Vers 11 die Lade des Bundes, des Herrn der ganzen Erde.

Ist das nicht ein Bild davon, wie der Herr Jesus im tausendjährigen Reich einmal über die ganze Erde regieren wird als der Sohn des Menschen? Wir erinnern uns an Jesaja 49.

Das Volk der Juden hatte den Herrn Jesus abgelehnt. Vielleicht ein Hinweis, das zehnmalige Vorkommen von der Lade des Bundes, des Herrn. Das Volk hatte ihn abgelehnt. Und dann hat Gott gesagt, es ist zu gering, dass du das Licht bist nur für das eine Volk. Nein, du sollst das Licht sein für alle Nationen. Und so wird der Herr Jesus über die ganze Erde im tausendjährigen Reich regieren.

[00:32:02] Das ist der Herr, der zuerst in den Tod gegangen ist.

In Kapitel 4, Vers 11 finden wir die Lade des Herrn.

Herr, wisst ihr ja, heißt Jehova oder Yahweh. Vielleicht ein Hinweis auf die gewaltige Größe des ewigen Sohnes Gottes, des Herrn Jesus.

Wie er den ganzen Ratschluss Gottes erfüllt hat. Es ist sicher nicht von ungefähr, dass hier in 4, Vers 11 mit diesem Ausdruck gerade verbunden wird, dass in dem Moment, wo die Lade dann aus dem Wasser ging, die Wasser wieder zurückgingen. Das heißt hier, ich lese mal den Vers 11. Es

geschah, als das ganze Volk vollends hinübergezogen war, da zogen die Lade des Herrn und die Priester angesichts des Volkes hinüber. Das heißt, als das ganze Volk durchgezogen war, dann konnte diese Lade, wie sie hier genannt wird, des Herrn, dann auch aus dem Jordan rausgehen. [00:33:03] Ein Hinweis darauf, dass der Herr Jesus das Werk vollständig vollbracht hat. Dass, wie Johannes 1, Vers 29 sagt, er das Lamm Gottes ist, das die Sünde der Welt wegnimmt und die Grundlage schafft, dass jeder, der an ihn glaubt, durch den Jordan hindurchgehen kann. Und zum Schluss, Kapitel 4, Vers 16, sehen wir, dass die Lade des Zeugnisses genannt wird.

Ist der Jesus nicht auch derjenige, der vollkommenes Zeugnis abgelegt hat, der der wahre Prophet gewesen ist, wie er uns im Markus-Evangelium vorgestellt wird, der dieses Zeugnis in treuer Weise vor Gott abgelegt hat?

Ja, der Herr Jesus, er musste durch den Tod. Und dieser Tod, dieses Wasser, das war ein schrecklicher Feind der Menschen. Und wisst ihr, als der Herr Jesus in diesen Tod gegangen ist, das lesen wir hier in Kapitel 3, Vers [00:34:05] 15, der Jordan aber ist voll über alle seine Ufer die ganze Zeit der Ernte hindurch. Als der Jesus in dieses Wasser hineingegangen ist, da kam das ganze Gericht.

Da kam der Tod in seiner ganzen Macht, wie er sonst in dem Jahr hier nicht deutlich wurde, dieser Jordan. Da ging er über alle Ufer hinaus.

Ja, der Tod in seiner ganzen Macht kam über den Herrn Jesus. Er hat ihn erduldet.

Aber wisst ihr, was großartig in diesem Vers ist? Es ist die Zeit der Ernte.

Da wird der Tod des Herrn Jesus verbunden mit der Ernte.

Das finden wir auch in dem Johannes-Evangelium, Kapitel 12, wo der Jesus von sich spricht, dass er als das Weizenkorn sterben müsse.

Er musste in den Tod gehen.

Aber wenn er stirbt, dann kommt viel Frucht hervor.

[00:35:03] Ist das nicht die Ernte, die wir hier auch finden, dass der Tod des Herrn Jesus eine gewaltige Ernte für Gott hervorgebracht hat?

Was ist das Ausmaß der Ergebnisse seines Werkes? Wir haben in Kapitel 3, Vers 16 gelesen, dass die Wasser bei Adam sehr fern aufhörten und dann bis zum Salzmeer.

Es ist ja eigentümlich. Diesen Ort finden wir genau einmal in der Schrift an dieser Stelle. Und das kann ja nicht von ungefähr sein, dass gerade hier Adam auftaucht, der erste Mensch, der Mensch, der in Sünde gefallen ist. Von dem wir in Römer 5 lesen, dass durch ihn die Sünde in die Welt gekommen ist und zu allen Menschen vorgedrungen ist.

Seht ihr, der Tod des Herrn Jesus, der tilgt alle Sünden von Adam bis zum Salzmeer.

[00:36:02] Das ist ja bis zu dem Endpunkt des Jordan.

Das heißt, wer auch immer zu dem Herrn Jesus kommt, für den hat dieser Tod Gültigkeit. Für den ist dieser Tod geschehen zu seinen Gunsten. Von Adam an hat der Jesus Sühnung getan für alle Sünden, sodass das Angebot für jeden gilt, der zu ihm kommt, dass er gerettet werden kann. Wir wissen, dass man kommen muss. Wir wissen, dass der Jesus stellvertretend nur für diejenigen gestorben ist, die ihn als Retter annehmen. Aber sein Werk reicht aus von Adam bis zum Salzmeer.

Jeder kann gerettet werden von diesem Gericht Gottes.

In Vers 17 sehen wir, Kapitel 3, Vers 17, die Priester, die die Lade des Bundes des Herrn trugen, festen Fußes dort standen.

Wir dürfen einerseits daraus erkennen, dass der Jesus dieses Werk [00:37:02] mit voller Festigkeit in dem ganzen Bewusstsein, was dort über ihn kommen sollte, ausgeführt hat.

Wir dürfen aber auch daran denken, dass das Ergebnis ist, dass jeder, der sich auf diese Stelle stellt, in Sicherheit ist, einen festen Stand hat und weder durch Satan, noch durch die Welt, noch durch sonst jemanden umgeworfen werden kann.

Die Lade, die Bundeslade, sie wurde getragen, Kapitel 3, Vers 3, von Priestern und Leviten.

Wir haben auch heute einen Dienst, diesen Tod des Herrn Jesus vorzustellen. Und wenn es um den Tod des Herrn Jesus geht, den wir hier im Jordan finden, dann haben wir nicht nur Leviten, und wir haben nicht nur Priester, sondern wir haben beide Arten des Dienstes, den wir im Alten Testament finden. Auf der einen Seite kann man nicht über den Tod sprechen, [00:38:03] wenn man das nicht wie ein Priester anbetender, ehrfurchtsvoller Weise tut. Und auf der anderen Seite haben wir zugleich die Aufgabe, diesen Tod des Herrn Menschen, Geschwistern vorzustellen, und das ist Levitendienst. Aber beides gehört zusammen. Es ist nicht voneinander zu trennen. Wir können nicht einfach als Diener über den Tod reden, ohne nicht selbst irgendwie auch ergriffen zu sein über das, was der Jesus getan hat, und dann auch in anbetenden Herzen das zu tun.

Aber wir können auch nicht einfach vor dem Tod des Herrn Jesus stehen als Priester, ohne anderen gegenüber von diesem Tod zu sprechen.

Es ist der Tod, der für uns das Leben brachte.

In Kapitel 4 finden wir dann zwei wichtige Tätigkeiten, die das Volk Israel ausführen musste.

Erstens, in den ersten acht Versen sehen wir, dass Josua, das hatte er schon in Kapitel 3, Vers 13 beauftragt, [00:39:03] oder vorher schon, in Vers 12, zwölf Männer aus das Volk hat auswählen lassen, die für jeden Stamm einen Stein aus der Mitte des Jordan namen, um diesen Stein dann an den Rand des Jordan in das Nachtlager des Volkes Israel zu bringen. Und zweitens finden wir in Vers 9, dass Josua, erstaunlicherweise ohne Auftrag Gottes, bestimmt, und nicht nur bestimmt, sondern selber ausführt, zwölf Steine genau an dem Punkt aufzustellen, wo die Bundeslade in der Mitte des Jordan gewesen ist. Es ist interessant auch, dass immer von der Mitte des Jordan gesprochen wird. Der Jesus hat den Kern des Todes, den Mittelpunkt des Todes, den hat der Jesus erduldet.

Aber was bedeuten diese ersten zwölf Steine, die das Volk Israel aus dem Jordan nach Gilgal in das Land, sie waren jetzt tatsächlich, das habe ich noch nicht [00:40:02] gesagt, sie waren am Ende von

Kapitel 3 tatsächlich im Land angekommen. Ob wir tatsächlich in den himmlischen Örtern praktischerweise angekommen sind, ob wir den Himmel kennen, wie er heute für uns geöffnet ist. Wenn das so ist, dann werden auch wir so ein Denkmal aufstellen. Ein Denkmal, das davon spricht, dass Christus im Tod war und wir mit ihm.

Denn diese zwölf Steine, die wurden aus dem Jordan herausgehoben, da wo der Jesus war, da war auch mein Platz. Diese zwölf Steine sprechen von den Stämmen des Volkes Israel, sprechen also von dem Volk Israel insgesamt. Diese Steine wurden in dem Land aufgestellt, um deutlich zu machen, wir sind mit Christus gestorben, aber wir sind nicht mehr im Tod, so wie Christus nicht im Tod war, sondern wir sind auferstanden, geistlicherweise, sind auferweckt worden, sind mit lebendig gemacht worden und haben jetzt unseren Platz im Himmel, da wo diese Steine sind. Und da schauen wir immer wieder hin zu diesen Steinen [00:41:04] und dürfen bewundern, dass der Herr Jesus, dass sein Tod unser Tod war, dass wir uns mit ihm eins machen dürfen, dass Gott uns mit ihm eins gemacht hat und wir das praktisch in Anspruch nehmen dürfen. Sein Tod war unser Tod.

Ist uns das klar, was das bedeutet, dass er gestorben ist? Das werden wir nie vollständig ermessen können. Aber dass wir auch gestorben sind, dass wir dort unser Ende gefunden haben.

Aber nicht nur das, dass wir jetzt Leben aus dem Tod bekommen haben und jetzt wie diese Steine, die in Gilgal stehen, jetzt als Auferweckte unser Leben in Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus führen dürfen.

Das war im Nachtlager.

Wisst ihr, das ist in einer Zeit, die Nacht ist.

Die Menschen werden das nicht verstehen. Aber das ist die Zeit, wo wir in Kanan sein können. [00:42:01] Kanan, habe ich schon gesagt, ist nicht der Himmel, wie er zukünftig vor uns steht. Kanan ist der Himmel heute. In dieser Weise kannst du in den himmlischen Örtern nur heute sein, da wo Nacht ist, ist da dein Stein aufgestellt. Wisst ihr, das sind zwölf Steine, die von der Einheit des Volkes Gottes sprechen. Und der Stellung nach ist das für das ganze Volk Gottes wahr. So wie wir nicht zur Steine haben, sondern Sonntag für Sonntag ein Brot haben auf dem Tisch des Herrn. Ich meine nicht den Holztisch, sondern ich meine wirklich den geistlichen oder sonst Tisch, sondern ich meine den geistlichen Tisch des Herrn, der Sonntag für Sonntag vor uns steht. Da haben wir dieses eine Brot. Und wisst ihr, das ist genauso wie hier. Wir verkündigen den Tod des Herrn. Warum? Weil er auferstanden ist. Es wäre ja eine furchtbare Sache, wenn der Jesus im Tod geblieben wäre, dann würden wir nie feierlich den Tod des Herrn Jesus verkündigen können, denn dann wäre der Tod unser Tod. Aber weil er auferstanden ist, deshalb können wir in dieser dunklen Welt [00:43:03] seinen Tod verkündigen. Weil wir mit ihm auferstanden sind, deshalb haben wir diese Steine als Denkmal in Gilgal. Und in Versen 6 und 7 wird uns gesagt oder wird dem Volk gesagt, dass es ein Zeichen ist und dass das Volk eine Antwort geben sollte auf die Fragen ihrer Kinder künftiger Generationen. Und das sehr ähnlich finden wir das dann ab Vers 21 noch einmal. Wir sehen erstens, dass Gott gnädig ist mit uns.

Wir können einfach nicht alles auf einmal lernen, sondern wir müssen nach und nach die Dinge lernen. Nicht nur unsere Kinder, auch wir, die wir erwachsen sind. Wir dürfen zunehmen im Glauben. Vielleicht sprechen die Verse 6 und 7 mehr davon, dass wir mit Christus gestorben sind. Und das wollen wir unseren Kindern weitergeben. Und in die Verse 21 folgende mehr davon, dass wir nicht

nur gestorben sind, [00:44:01] sondern mit Christus auferweckt sind. Auferstanden sind in ihm und jetzt in den himmlischen Örtern wohnen.

Wisst ihr, wir sollen das unseren Kindern weitergeben. Das ist eine Familienangelegenheit. Wir sollen das auch als Brüder am Ort so tun. Aber zunächst mal ist das eine Familienangelegenheit. Aber weißt du, wenn ich Vater bin, wann kann ich das denn meinen Kindern weitergeben? Doch nur dann, wenn ich das selber verwirklicht habe. Es ist doch ganz klar, dass meine Kinder in meinem Leben sehen, ob ich himmlisches Leben verwirkliche, ob mein wirkliches Trachten nach himmlischen Dingen ist oder ob mein einziges Ziel diese Welt ist.

Dann werde ich meinen Kindern das nicht weitergeben können. Ich meine verbal vielleicht, mit Worten schon. Aber wie sollen sie das aufnehmen? Wie sollen sie das verstehen? Wie sollen sie überzeugt werden, wenn ich eigentlich in der Wüste, in Ägypten kann ein Gläubiger, der aus über den Jordan gegangen ist, nicht sein, aber sozusagen in Babylon gefangen, in der Gefangenschaft geführt worden sein. Wie sollen sie mir das abnehmen, dass ich mit Christus gestorben bin und auferstanden, [00:45:04] wenn ich ihnen eigentlich gar nichts aus meiner Lebenserfahrung davon berichten kann?

Aber dann gibt es noch die zweiten Steine in Vers 9, Joshua, der Jesus geistlicherweise in uns, er stellt zwölf Steine dort in den Jordan auf.

Es ist sehr bemerkenswert, wie es heißt, sie sind dort bis auf diesen Tag. Das Wasser kam über die Steine, sie waren nicht mehr zu sehen. Und wir können sicher sein, dass sie relativ schnell weg waren, diese Steine, durch das Wasser weggespült. Aber geistlicherweise standen vor den Augen Josuas standen diese Steine.

Joshua ist ein Bild von dem Herrn Jesus. Der Jesus wird nie seinen Tod vergessen. Während die Steine, die im Land aufgestellt wurden, in Gilgal, zeigen, dass wir mit ihm auferweckt sind, sprechen die Steine im Jordan mehr davon, [00:46:02] dass wir mit Christus gestorben sind. Und zuerst denken wir an den Tod des Herrn Jesus. Wir wollen nicht vergessen, was das für ihn bedeutet hat, in den Jordan zu gehen. Er, der er das Leben ist, wir haben daran gedacht, die Lade des Herrn. Er, der er der Ewige ist, der Sohn Gottes. Er ist Mensch geworden, um zu sterben.

Er ist in drei Stunden der Finsternis gewesen. Er, der er das Licht ist, in der Finsternis.

Er wurde von Gott verlassen. Er, der in vollkommener Gemeinschaft mit seinem Gott und Vater sein Leben gewesen ist.

Was ist das für ein Tod? Das kann nur Joshua wirklich beurteilen. Er hat diese Steine dahingestellt. Er hat das gesehen. Der Herr weiß, was der Tod bedeutet. Und doch sagt er, dass uns, diese zwei Steine sind für uns in dem Jordan aufgestellt. Wir wollen mal ein wenig mehr darüber nachdenken, wie schrecklich der Tod des [00:47:02] Herrn Jesus gewesen ist, was das für ihn bedeutet hat. Aber wir wollen auch bedenken, dass sein Tod, deshalb sind da zwölf Steine, unser Tod ist. Wir wollen mehr daran denken, dass wir wirklich mit ihm gestorben sind. Es ist erstaunlich, dass zuerst von der Auferstehung die Rede ist, also den Steinen am Land und erst dann von den Steinen am Tod. Ich habe keinen Zweifel, dass es uns leichter ist zu verstehen, dass wir auferstanden sind, mit auferweckt worden sind mit Christus. Also dass wir praktisch wirklich verstehen und verwirklichen, gestorben zu sein und dass da unser Mensch zu Ende gekommen ist.

Ob das unsere Mitmenschen merken? Bruder Ironside ist ja das derjenige, sage ich mal den jungen Leuten, der war 14 Jahre alt, da hat er die Bibel 14 mal durchgelesen.

Mit 14 Jahren.

Wir wollen nicht die Bibel lesen, um da durch zu rasen, [00:48:02] aber wir wollen es mal anspornen, so ein Beispiel auch mal Folge zu leisten, die Bibel wirklich mit Freude zu lesen.

Der schreibt von einer jungen Frau, die war bekehrt, die wollte auch dem Herrn Jesus nachfolgen, aber die hatte eine Schwäche in ihrem Leben, das war Tanzen. Vielleicht hast du auch eine Schwäche und ich mit Sicherheit auch. Und da wollen wir dann daran denken bei dieser Geschichte. Und dann wurde sie oder sagte sie, ich kann doch weiter tanzen gehen, ich mache das ja mit meinem Herrn. Und dann fragte ein Bruder sie in diesem Gespräch, kannst du denn bei dem Tanzen auch von dem Herrn Jesus zeugen? Und sie sagte, ja klar, kein Problem. Bei einer der nächsten Gelegenheiten tanzte sie mit einem jungen Freund, jungen Mann. Und da fiel ihr dieses Gespräch wieder ein. Und da fragte sie ihn, kennst du Jesus Christus? Nö. Du denn?

Ja, das ist mein Herr, mein Retter. [00:49:01] Der junge Mann hörte auf mit ihr zu tanzen und sagte, und wie im Himmel kommst du hier an diesen Platz?

Da hat die junge Frau verstanden, mit Christus gestorben zu sein heißt, dass man mit dieser Welt nichts mehr zu tun hat.

Ich weiß nicht, was dein Schwachpunkt im Leben ist. Ich kenne so ein paar der meinen, aber den Tod des Herrn Jesus auf mein Leben anzuwenden, das ist eine Folge des Jordan. Und wir kommen gleich praktisch noch weiter zu einem Beispiel dafür.

In Kapitel 4, Vers 18 sehen wir, dass als die Bundeslade dann aus dem Jordan hinausging, die Wasser wieder flossen.

Noch nie war so klar, was der Tod bedeutet, bevor der Herr Jesus in den Tod gegangen ist.

Erst als der Jesus, als die Bundeslade in den Jordan gegangen ist, [00:50:03] wurde das gewaltige Ausmaß des Todes deutlich.

Der Jesus hat den Tod besiegt.

Er hat auch Satan besiegt, der die Macht des Todes hat, Hebräer 2, Vers 14.

Aber der Jordan schwimmt wieder, der fließt wieder. Wisst ihr, der Tod, den gibt es bis heute. Und wer nicht mit dem Herrn Jesus durch den Jordan durchgegangen ist, der wird diesen Tod einmal spüren müssen.

Satan ist besiegt, ist ein besiegter Feind, das ist so.

Aber nur für diejenigen, die auf der Seite von Christus stehen, für die anderen fließt der Jordan und bringt den Tod weiter mit sich. Und dann kommen wir ab Vers 19 zu Gilgal.

Gilgal verbinden wir zurecht mit der Beschneidung, dadurch kommt der Name auch. Aber Gilgal wird uns hier in diesen Abschnitten ab Vers 19, 4, Vers 19 [00:51:01] mit fünf verschiedenen Punkten zusammengebracht.

Kapitel 4, Vers 19 bis 24 zeigt uns, dass in Gilgal die zwölf Steine standen.

Zweitens in Kapitel 5, Vers 1 bis 9 lernen wir, dass in Gilgal die Beschneidung stattfand.

Drittens in Vers 10 lernen wir, dass das Volk in Gilgal das Passer aß.

Viertens in Versen 11 und 12 lernen wir, dass das Volk Israel in Gilgal eine neue Speise bekam. Und fünftens in Versen 13 bis 15 sehen wir, dass in Gilgal die Begegnung mit diesem Obersten des Heeres des Herrn war.

Wir wollen kurz über diese fünf Begebenheiten, diese fünf Punkte nachdenken. Versen 19 bis 24 haben wir schon gesehen der geistlichen Bedeutung.

In Gilgal sieht man diese zwölf Steine.

[00:52:02] Vielleicht sollte ich noch dazu sagen, Gilgal war der Ausgangspunkt hier für das Volk Israel, für den Kampf. Aber es gibt keinen Ort, der das Buch Josua mehr kennzeichnet als Gilgal, weil Gilgal nicht nur der Ausgangspunkt für den Kampf war, sondern auch immer wieder die Rückzugslinie, der Sammelpunkt des Volkes. Das heißt, diese fünf Kennzeichen, die wir hier haben in Bezug auf Gilgal, werden dem Volk Israel immer wieder bewusst gemacht, als es zurück nach Gilgal kam.

Gilgal ist der Ort, wo wir sozusagen unser Lager haben, auch heute in den himmlischen Örtern.

Das Erste, was wir sehen, sind die zwölf Steine. Wir sind mit Christus gestorben, wir sind mit ihm auferweckt. Wenn du das nicht vor dir hast, dann wirst du nicht die himmlischen Segnungen genießen können. Wenn du dir nicht bewusst bist, ich bin gestorben mit Christus und ich habe ein neues Leben, was eine ganz neue Perspektive, eine ganz neue Blickrichtung hat, [00:53:06] dann wirst du nicht die himmlischen Segnungen genießen können.

Zweitens, die Beschneidung.

In Kapitel 5, Vers 1 sehen wir erstmal, dass die Völker, die Kanaaniter, und zuerst werden die Amoriter genannt, die bekanntesten aus dem Land Kanaan, dass sie durch den Durchzug durch den Jordan beängstigt, verängstigt waren.

Das war natürlich ein Segen für das Volk Israel. Sie wurden jetzt beschnitten, das heißt sie waren kampfunfähig. Gott hat das so geführt, dass die Völker vorher in solche Angst versetzt worden sind, dass das nicht ausgenutzt werden konnte. Denn wir wissen aus 1. Mose 34, das ist diese Geschichte mit Dina, wo zwei Söhne von Jakob ja dafür gesorgt haben, dass der Mann, der Dina missbraucht hatte, [00:54:01] dass dieses ganze Volk, dieses Mannes dann beschnitten wurde und dann sind sie über ihn gekommen, als sie in den Schmerzen waren. Und man kann sich ja einigermaßen vorstellen, dass eine Beschneidung eine ziemlich schmerzhaft Sache war. Damals gab es noch nicht Betäubungsmethoden, vermutlich wie wir sie heute kennen. Und so hat Gott dafür gesorgt,

dass die Völker in Angst versetzt worden sind. Wisst ihr, für uns ist die geistliche Bedeutung, dass unsere Feinde, das sind nicht Menschen, sondern nach Epheser 2 und Epheser 6 die Mächte in den himmlischen Örtern, dass sie besiegt sind. Sie können gegen uns nichts ausrichten, wenn wir Gilgal verwirklichen. Als das Volk nicht nach Gilgal zurückkehrte, da ist es gefallen.

Als das Volk eben sich nicht bewusst gemacht hat, dass Gott allein derjenige ist, der ihr Anführer ist, da sind sie gefallen.

Noch ein Wort zu einem Ausdruck in Kapitel 5 Vers 1. [00:55:02] Es geschah, als alle Könige der Amoriter die Diesseits des Jordans sind.

Wenn ihr die fünf Bücher Mose lest, da ist auch von Diesseits und von Jenseits die Rede. Von der Wüste aus gesehen ist Diesseits immer die Wüste. Und Jenseits immer das Land. Und hier wechselt die Perspektive. Auf einmal heißt Diesseits im Land.

Ist das auch meine, ist das auch deine Perspektive? Wenn du von hier sprichst, von Diesseits, ist das für dich der Himmel? Oder ist das für dich die Erde?

Aus Sicht des Volkes Gottes sollte Diesseits Canaan sein. Und dann musste Joshua diese Steinmesser machen und das Volk beschneiden.

Dann kommt diese Geschichte, wir haben die nicht im Einzelnen gelesen, dass das Volk während der Wüstenreise nicht beschnitten worden ist. Also von denjenigen, die über 18 waren, beziehungsweise dann über 20 waren oder 19 waren, [00:56:01] als Gott gesagt hat, das Volk kommt nicht in das Land hinein, die waren ja alle, die über diesem Alter waren, die waren ja alle beschnitten worden, weil sie sonst das Pässein 2. Mose 12 nicht hätten essen können. Aber alle, die jünger waren, waren offensichtlich nicht beschnitten und während der ganzen Wüstenreise nicht beschnitten worden. Nun, was heißt die Beschneidung?

Die Beschneidung ist wieder ein Bild von dem Tod des Herrn Jesus, der auf unser Leben angewendet wird. Ich gehe noch einmal kurz zu Kolosser 2. In Kolosser 2 sehen wir in Vers 11, da sagt der Apostel Paulus zu den Kolossern, in dem, das heißt in dem Herrn Jesus, ihr auch beschnitten worden seid mit einer nicht mit Händen geschehenen Beschneidung, in dem Ausziehen des Leibes, des Fleisches, in der Beschneidung des Christus.

Wann ist der Christus beschnitten worden? Das ist nicht die Beschneidung gemeint von dem Herrn Jesus, als er 8 Tage alt war, [00:57:04] sondern da ist sein Kreuzestod gemeint. Da hat die Beschneidung des Christus stattgefunden. Und da sind auch wir beschnitten worden. Das heißt, auch die Beschneidung hat eine lehrmäßige Seite. In dem Moment, als der Jesus gestorben ist, bin ich mit ihm gestorben. Und da ist, wie es hier heißt, das Ausziehen des Leibes, des Fleisches gewesen. Das heißt, alles das, was mit dem alten Menschen in Verbindung steht, was dann durch das Fleisch in dem Gläubigen noch sichtbar wird, diese ganzen Taten, diese ganzen Handlungen, die ganzen Neigungen, die sind am Kreuz beschnitten, weggeschnitten worden, der Stellung nach.

Aber wie bei einem Baumstamm, der abgeschnitten wird, können wieder Triebe hervorkommen. Und deshalb sagt dann Paulus in Kapitel 3, Vers 5, Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind. [00:58:02] Und dann sagt er noch einmal in Vers 8, Jetzt aber legt auch ihr das alles ab.

Beschneidung war ja, da ist ein Stück Fleisch, ein Stück Haut, Fleisch von der Vorhaut des Mannes abgeschnitten worden. Und wenn in dem Alten Testament ein Teil abgeschnitten wird, von einem Teil die Rede ist, dann steht dieser Teil symbolisch für das Ganze. Das heißt, nichts anderes ist ein Teil des Fleisches abgeschnitten worden. Gott konnte den ganzen Menschen nicht gebrauchen.

Die Beschneidung bedeutet, der ganze alte Mensch ist für Gott unbrauchbar und wird weggeschnitten. Gott gibt uns in der neuen Geburt einen neuen Menschen, der ihm dann gefallen kann. Aber solange wir über diese Erde gehen, haben wir noch das Fleisch an uns. Und dieses Fleisch möchte eben diese bösen Taten weitertun, von denen Kolosser 3, Vers 5 spricht. Und die werden hier bei uns in unserem Kapitel Josua 5, werden abgeschnitten.

[00:59:06] Praktische Beschneidung bedeutet, dass ich alles das richte, im Selbstgericht wegtue, was aus der alten Natur kommt, was Triebe sind aus meinem früheren Leben. Das könnte Neid sein, wir haben das jetzt nicht gelesen, Kolosser 2, äh Kolosser 3. Alles böse Dinge, die aus dem Alten hervorkommen. Und die müssen praktisch abgeschnitten werden. Das macht Josua.

Das kannst du letztlich nicht selbst machen. Du musst das dem Herrn Jesus hinhalten.

Aber ist uns das klar? Wir haben das gelesen in Vers, oder haben das nicht gelesen, weiß ich nicht, in Vers 8. Sie blieben an diesem Ort, bis sie geheilt waren. Beschneidung tut weh.

Gilgal tut weh.

Wenn wir als Gläubige unser Leben führen und geistlicherweise diese Beschneidung erleben, [01:00:04] alles das ablegen, alles das wegtun, alles das bekennen im Selbstgericht vor dem Herrn, damit er es wegtut, dann tut das weh. Und wir haben gesehen, dass dadurch die Schande Ägyptens abgewälzt worden ist. Das ist vielleicht eigentümlich, die ganze Wüstenreise, 40 Jahre war die Schande Ägyptens noch auf dem Volk. Was ist die Schande Ägyptens? Die Schande Ägyptens ist alles das, wovon Ägypten geprägt ist, die Welt, und was sie über den Menschen stülpt.

Hebräer 11, Mose war bereit, den Reichtum Ägyptens aufzugeben.

Das ist so ein Kennzeichen. Apostelgeschichte 7, da ist von der Weisheit Ägyptens die Rede. Die findet ihr im Kolosserbrief wieder. Kolosserbrief zeigt uns besonders die ganze Erhabenheit und Vornehmheit von Ägypten. [01:01:02] Die ganze Weisheit, Philosophie, Modernismus, Mystizismus, alles das, was erhaben in dieser Welt ist, alles das ist Teil von Ägypten. Und alles das muss abgewälzt, muss weggeschnitten werden in meinem und in deinem Leben. Und das tut weh.

Wenn es dir noch nie wehgetan hat, dann musst du dich fragen, ich meine nicht äußerlich, das haben wir verstanden, denke ich, dann müssen wir uns fragen, ob wir wirklich Gilgal im tiefsten Sinn des Wortes erlebt haben. Ohne Gilgal, ohne Beschneidung kannst du nicht die himmlischen Segnungen in den himmlischen Örtern genießen.

Natürlich hat unser Fleisch auch auf unserer Wüstenreise eigentlich keinen Platz. Aber es ist doch interessant, dass Gott uns das nicht im Blick auf die Wüstenreise vorstellt, sondern im Blick auf unsere himmlischen Segnungen. Wenn wir himmlische Segnungen haben wollen, wenn wir praktisch in der Gegenwart Gottes unser Leben führen wollen, [01:02:04] dann hat mein Fleisch, dann hat mein altes Ich keinen Platz.

In dem Moment, wo ich mich selbst zu verwirklichen suche, werde ich Niederlagen erleben und werde aus dem himmlischen Bereich sozusagen wieder, praktischerweise meine ich, herunterfallen.

Gilgal, Beschneidung, ein Punkt, der gerade für die himmlischen Segnungen unabdingbar ist.

Du darfst mit deinem Leben nicht schon, du musst mit deinem Leben schonungslos umgehen.

Du darfst nicht sagen, was dich selbst betrifft, ist ja nicht so schlimm. Nein, um wirklich Siege erringen zu können in geistlicher Hinsicht, brauchen wir dieses Selbstgericht, diese Beschneidung.

Nur dann wird wirklich diese Schande Ägyptens abgewälzt. [01:03:01] Und lasst uns nicht glauben, einmal für allemal.

Nein, das Volk musste immer wieder nach Gilgal zurückgehen. Natürlich, die Beschneidung musste nicht immer wieder neu vorgenommen werden, aber sie mussten sich immer wieder neu erinnern an das, was in Gilgal geschehen ist, an diese schmerzhafteste Lektion, die für uns bis an unser Lebensende schmerzhaft bleiben wird.

Drittens finden wir dann das Passa.

Auch das Passa, haben wir gesehen, ist ein Bild des Todes des Herrn. Während das Manna aufhört, bleibt das Passa im Land erhalten.

Der Todesherrn, in diesem Bild des Passa vorgestellt, wird uns auch im Himmel begleiten. Ich erinnere nur an Lukas 24, als der Herr Jesus der Auferstandene war, wie er seinen Jüngern die Wundenmale in seinen Händen und seiner Seite zeigte. Offenbarung 5, wenn wir im Himmel sind, werden wir den Herrn Jesus sehen, als das Lamm wie geschlachtet. [01:04:04] Wir werden uns immer an dem Herrn Jesus nähren, an dem Gestorbenen. Und nur wenn wir uns an diesem Gestorbenen nähren, dann wird uns immer wieder bewusst, dass er sterben musste und dass sein Tod für uns Leben bedeutet und dass unser Platz, der Platz bei ihm, auch im Tod ist.

Das Passa war für das Volk Israel in Ägypten eine Erlösungsfeier, die Bewahrung vor dem Gericht.

Es war in der Wüste eine Feier, wo sie sich erinnerten an die Erlösung. Und es ist jetzt hier in dem Land eine Feier, wo sie sich erinnern, dass dieses Lamm die Grundlage dafür ist, dass sie jetzt in den himmlischen Örtern in Kanaan ihr Leben führen können. [01:05:02] Sie feierten das Passa am 14. Tag des Monats.

Es erinnert uns ein wenig, sie sind hier ja in dem fremden Land angesichts Jericho, dass Gott, bevor er sein Volk in den Kampf schickt, das Volk erst noch ihm eine Mahlzeit schenkt.

So wie David das im Psalm 23 ausdrückt, dass der Herr einen Tisch deckt ihm angesichts seiner Feinde. So tut der Herr das auch für uns.

Wir sagen manchmal erst die Arbeit und dann die Freude. Und hier sehen wir, in diesem himmlischen Bereich ist das andersherum. Da gibt es erst die Mahlzeit. Ja, es gab auch Gericht. Aber da gab es erst jetzt den Genuss dessen, was der Herr ihnen bereitet hat. Und erst danach gab es dann den Kampf, wo sie gegen die Feinde antreten mussten. Es war in den Ebenen von Jericho

angesichts der Feinde. Und an 4. Versa 11 von 12 sehen wir, dass es eine neue Mahlzeit gibt.

[01:06:07] Das Manna hört auf, das Manna nach Johannes 6, ein Bild von Christus, der auf die Erde gekommen ist. Dass Gott mit uns, Gott auf die Erde gekommen ist in der Person des Herrn Jesus und hier auf dieser Erde gelebt hat, um uns Leben zu geben. Dieses Manna gibt es im Himmel nicht mehr.

Nein, das ist etwas falsch ausgedrückt. Im Land Kanar gab es auch noch das Manna, aber das Volk aß das Manna nicht mehr. Aber in der Bundeslade blieb das Manna immer erhalten.

Dieses Manna ist eben untrennbar mit der Person des Herrn Jesus verbunden. Der Herr Jesus hört nicht auf, diese Person zu sein. Aber das, was uns auf der Wüstenreise Kraft gibt, das Manna, wo der Herr Jesus in unsere irdischen Umstände hineinkommt, ist nicht die Nahrung für uns, die Speise im Land, sondern da schenkt er uns das Erzeugnis des Landes, [01:07:03] ungesäuertes Brot und geröstete Körner.

Es ist nicht ganz eindeutig, ob Erzeugnis des Landes eine Überschrift ist über die anderen beiden. Ich nehme einmal, weil einfach ein anderer Ausdruck benutzt wird, nehme ich es mal als etwas Spezielles oder vielleicht etwas Allgemeineres als das, was dann unter gerösteten Körnern und dem ungesäuerten Brot vor uns steht. In dem Land nähren wir uns an dem Erzeugnis des Landes.

Das ist ja das, was damals schon angebaut worden ist, bevor das Volk Israel in das Land hineingekommen ist. Wir wissen alle, dass diese, wie das Passa, diese Nahrungsmittel, alle ein Bild von dem Herrn Jesus sind. Aber es gibt Herrlichkeiten des Herrn Jesus, die waren da, bevor wir irgendetwas mit dem Himmel zu tun hatten. Der Jesus, der ewige Sohn des ewigen Vaters, der eine Herrlichkeit hatte, Johannes 17, Vers 5, [01:08:02] ehe die Welt war, davon lernen wir nichts hier auf dieser Erde, in der Wüste. Diese Herrlichkeit, diese Beziehung des Herrn Jesus, die sozusagen das alte Korn des Landes vorstellt, die lernen wir nur im Himmel. Ist uns das klar, dass wir den Herrn Jesus kennenlernen, wenn wir hier als Pilger auf der Erde gehen, aber dass wir viele Herrlichkeiten des Herrn Jesus nur kennenlernen können, wenn wir in den himmlischen Örtern leben, wenn wir ein himmlisches Christentum führen. Den Herrn Jesus in dieser ewigen Beziehung wirst du nur im Himmel kennenlernen. Ich meine heute in den himmlischen Örtern, nicht hier auf der Erde. Ich nehme mal das dritte vorweg, geröstete Körner. Das waren auch alte Körner, aber das waren Körner, die in das Feuer gekommen sind, aber nicht mehr in dem Feuer waren.

Das ist ein Bild von dem Herrn Jesus, der in das Feuer des Gerichts Gottes gekommen ist, aber nicht mehr in diesem Gericht ist, sondern jetzt im Land ist, verherrlicht zur Rechten Gottes. [01:09:04] Darf ich uns einfach mal fragen, nähren wir uns an den verherrlichten Christus? Was kennen wir aus der Schrift über die Person des Herrn Jesus, der jetzt im Himmel ist, verherrlicht? Es gibt eine ganze Reihe von Stellen im Neuen Testament, die davon sprechen, dass der Herr Jesus jetzt zur Rechten Gottes ist. Übrigens nicht zur Rechten des Vaters, wie wir das in Lied 1 singen, sondern zur Rechten Gottes. Der Mensch verherrlicht zur Rechten der Majestät in der Höhe.

Was kennen wir davon? Das ist Speise für das Land.

Das ist Speise in den himmlischen Örtern. Die brauchen wir, um Siege erringen zu können. Dieses Nähren an der Stellung des Herrn Jesus, wie er sie jetzt im Himmel hat.

Das Neue Testament ist voll davon, und auch das Alte gibt ein paar Hinweise dafür.

Aber es erinnert uns trotzdem immer noch an dieses Geröstete. Wir werden, auch wenn wir an den Herrn Jesus denken als den Verherrlichten, [01:10:02] werden wir nicht vergessen, wo er einmal war in dem Gericht Gottes, in diesem Feuer seines Gerichts. Und dann gibt es das ungesäuerte Brot. Vielleicht sehr überraschend, dass wir das hier finden. Denn das ungesäuerte Brot hat das Volk ja schon 2. Mose 12, 13 gegessen. Aber wir sehen hier, dass das ungesäuerte Brot eigentlich eine Himmelsnahrung ist. Und die Gott in seiner Gnade dem Volk aber auch schon während der Wüstenreise gegeben hat. Natürlich wissen wir, dass das ungesäuerte davon spricht, dass Sünde bekannt und gerichtet und hinweggetan wird. Dass Sünde keinen Platz haben darf in unserem Leben. Aber das ist eigentlich eine Speise für den Himmel. So wie der Herr Jesus in seinem Gebet in Johannes 17 für die Jünger sagt, Johannes 17, Vers 16, Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin. Heilige sie durch die Wahrheit. [01:11:04] Dein Wort ist Wahrheit.

Letztlich ist das eine Speise, die Speise des Wortes Gottes, die uns heiligt, die uns eben bewahrt davor, in Sauerteig hineinzukommen, in Sünden zu fallen. Und das ist eine Speise, die dem Himmel angehört, die der Herr Jesus uns aber in seiner Gnade auch für die Wüste gibt. Und dann möchte ich noch einen letzten Punkt oder vorletzten Punkt zu diesem Thema sagen. Wir lernen den Herrn Jesus als Retter kennen, wenn wir hier auf der Erde sind. Wir lernen den Herrn Jesus kennen als unser Passalam, als der, der für uns gestorben ist. 1. Petrus 1 und 2. Das ist ein Wüstenbrief.

Da lernen wir den Herrn Jesus so kennen. Aber du wirst den Herrn Jesus viel mehr auch in dieser Herrlichkeit schätzen lernen, wenn du im Himmel bist, wenn du die himmlischen Orte als deine Heimat hast. [01:12:02] Das Passa wurde auch im Land gefeiert und das Passa wurde dort auch gegessen. Und je mehr man im Himmel sich auffällt, umso mehr werden auch die, ich sage mal Herrlichkeiten des Herrn Jesus, die uns am Anfang unseres Glaubenslebens begegnen, werden uns wertvoll und größer.

Nie ist das Passa herrlicher gefeiert worden als im Land, in mehr Ruhe gefeiert worden als im Land. Nie hat man mehr genossen, wer Christus ist, als wenn man sich da aufhält, wo er jetzt ist, wo man seine Perspektive auf seine Person hat. Und dann noch ein letzter Punkt zu diesem Essen.

Für das Volk Israel gab es entweder Wüste oder Land.

Wir wissen, dass es für uns nicht so ist. Wir sind sowohl in der Wüste als auch im Land, nicht am selben Augenblick natürlich, aber doch in unserem Leben, [01:13:02] wenn wir denn geistlicherweise im Land uns aufhalten, in den himmlischen Örtern. Insofern brauchen wir sowohl das Manna für unser Leben hier auf dieser Erde, in den irdischen Umständen, in den Prüfungen, in denen wir sind, brauchen wir den Herrn Jesus, um ihn anzuschauen, wie er hier auf dieser Erde gewandelt ist, um so dann unser Leben zu führen wie er. Aber wir brauchen eben auch, wenn wir Kraft haben wollen, für Siege im himmlischen Glaubensleben, dann brauchen wir den Herrn Jesus, wie er jetzt verherrlicht, zur rechten Gottes thront. Und dann gibt es fünftens eine einmalige Begegnung mit dem, wie er hier sich nennt, Obersten des Heeres des Herrn.

Josua begegnet dort bei Jericho, das ist ja alles ganz nah bei Jericho gewesen, vielleicht sechs oder acht oder zehn Kilometer entfernt von Jericho. Da kommt dieser Mann.

Was muss das für ein Eindruck gewesen sein für Josua, als er auf einmal so ein Mann vor ihm steht.

[01:14:02] Er ist beeindruckt, der Mann hat nämlich sein Schwert gezückt in seine Hand. Ja, das ist das Schwert des Kampfes.

Bevor Josua bei irgendwem ein Schwert gesehen hatte, musste er erst das Messer, nicht an sich, aber an das Volk Gottes anlegen, dieses Steinmesser.

Aber nachdem das geschehen ist, sieht er diesen Mann mit einem Schwert gezückt. Sehr viele sehen wir nicht von diesen Engeln des Herrn mit dem Schwert. Wir sehen in 4. Mose 22, wie ein solcher Engel des Herrn mit seinem Schwert das Volk Israel vor Biljam beschützt. Wir sehen hier, wie dieser Engel des Herrn, wie der Herr selber das Volk einführt mit dem gezückten Schwert in das Land.

Wir werden als Gläubige dann manchmal auch erleben, dass Gott ein verzehrendes Feuer ist, wie David diesen Engel des Herrn mit gezücktem Schwert dort sah, [01:15:03] an der Tenne Ornans, nach der Sünde von David.

Nun hier, Josua sieht ihn und kann nicht sofort einordnen, wer das ist. Er kannte ihn nicht und fragt ihn, bist du für uns oder für unsere Feinde? Seht ihr, wenn es um den Himmel geht, da gibt es keine Gleichgültigkeit, da gibt es keine Neutralität. Entweder für oder gegen. Etwas anderes gibt es nicht. Hier auf der Erde gibt es in den irdischen Umständen eine gewisse Art von Sympathie. Der Herr Jesus hat zum Beispiel diesen Jüngling, glaube, Markus 10 oder was, geliebt, wegen seiner Aufrichtigkeit. Wenn es aber um den himmlischen Bereich geht, dann gibt es so etwas wie, ja, Liebe zu menschlichen guten Eigenschaften gibt es da nicht mehr. Da gibt es, entweder stehst du auf der Seite des Herrn oder du stehst da nicht. Entweder bist du für ihn oder gegen ihn.

[01:16:03] Wer nicht gegen mich ist, sagt der Jesus einmal, ist für mich. Dieser Heeroberste sagt nein.

Er geht in dem Sinne auf diese Frage nicht weiter ein, weil er deutlich machen will, wer er wirklich ist. Der Oberste des Heeres des Herrn.

Vielleicht hat Joshua gedacht, ich führe das Volk jetzt in die Kämpfe hinein. Und jetzt muss er lernen, er ist nur der zweite Mann. Der erste Mann ist der Herr selbst.

Wisst ihr, in der Wüste ging der Herr voran.

Das ist so, aber das Volk ist selber gegangen. Hier aber in dem himmlischen Bereich, da ist der Herr der Chef.

Da ist er der Oberste des Heeres des Herrn.

Das Heer des Herrn ist ja nicht das himmlische Heer, also irgendwie Engel oder so. Sondern ähnlich, ich kann das jetzt aus Zeitgründen nicht aufschlagen, Daniel 8, Vers 10 und 11 könnt ihr das nachlesen, wo es in einer prophetischen Vision auch darum geht, um den Fürsten des Heeres.

[01:17:04] Der Fürst ist da der Herr Jesus und das Heer ist das Volk Israel. So auch hier.

Er ist der Oberste des Heeres, nämlich der Israeliten. Und so ist der Herr Jesus auch in dem himmlischen Bereich. Er ist der Anführer, er ist der Oberste, der uns zum Sieg führen möchte.

Hast du eine Begegnung mit dem verherrlichten Herrn gehabt? Ich meine nicht, dass du ihn leibhaftig vor dir gesehen hast, aber dass die Herrlichkeit, so wie Josuah, die er erlebt hat, in Gilgal, wo denn sonst? In Gilgal, wo das eigene Ich zu Ende gekommen ist. Da hast du einen Blick für einen anderen, für Christus. Als diesen Obersten, der den Sieg herbeiführt, wenn du, wie Josuah, dich dann vor ihm niederbeugst und ihm huldigst.

Wir kämpfen mit dem Herrn.

Wir sind selbst kampfunfähig gemacht.

Dadurch, dass wir schwach sind, können wir stark sein mit dem Herrn, weil er vorangeht mit diesem gezückten Schwert.

[01:18:04] Aber für uns gibt es dann nur eins, vor ihm niederzufallen und zweitens die Schuhe auszuziehen. Die Schuhe, die befleckt waren, verdreckt waren durch das Laufen hier auf dieser Erde. Und das sollte er ausziehen, denn das hat im Himmel keinen Platz. Dieser Schuh, der von der Erde zeugt, den musste er wegtun und so in Ehrfurcht, in Heiligkeit vor ihm stehen.

Das ist ja auch das Kennzeichen, wenn ihr einmal die Waffenrüstung in Epheser 6 euch anschaut. Wahrheit, Gerechtigkeit, Heiligkeit.

Das sind doch diese Kennzeichen, die unsere Waffenrüstung, die unser Leben ausmachen sollen, wenn wir in der Lage sein wollen, die himmlischen Kämpfe zu bestehen.

Der Tod durch den Jordan und den Gilgal.

Das ist so das Kennzeichen dieser drei Kapitel. Das Kennzeichen, das der Jesus auf unser Leben schreiben möchte, [01:19:03] praktischerweise, damit wir dann in der Lage sind, wirklich das in Besitz zu nehmen ab Kapitel 6, was er uns an himmlischen Segnungen praktisch schenken möchte. Er hat uns das alles gegeben. Es liegt an uns, das dann auch in Besitz zu nehmen.